

Andacht für den 14.6. von Jochen Meißner-Warnecke

Mit meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden habe ich den Vorstellungsgottesdienst vorbereitet. Die Gruppe hatte sich nach ausführlicher Diskussion das Thema „Gerechtigkeit“ ausgesucht.

Es sollte um Gerechtigkeit im Alltag gehen und um Gerechtigkeit weltweit.

Zu Gerechtigkeit im Alltag hatten die Jugendlichen viele Ideen, ihnen fielen Situationen und auch Spielszenen für den Gottesdienst ein.

Um die Gruppe auf Gerechtigkeit Weltweit einzustimmen, hatte ich ein Experiment, ein Planspiel, vorbereitet.

Die Jugendlichen bildeten Kleingruppen. Jede Gruppe soll Fische fangen. Sie stellt nämlich ein Fischereiunternehmen dar. Jedes Unternehmen soll 10 Jahre, also 10 Spielrunden, überleben.

Wie im richtigen Leben ist die Anzahl der Fische begrenzt. Wie im richtigen Leben vermehren sich die Fische wieder.

Es gibt im Experiment 50 Fische. Jeder nicht gefangene Fisch hat im nächsten Jahr einen Nachkommen. Fünf Unternehmen müssen sich die Fanggründe teilen.

Die Rechenkünstler der Gruppe hatten sofort heraus, dass jedes Jahr 25 Fische gefangen werden könnten, damit im nächsten Jahr wieder 50 Fische vorhanden wären. Bei fünf Konkurrenten dürfe jedes Unternehmen 5 Fische entnehmen.

Dann planten die Gruppen im Geheimen, wie viele Fische sie in der ersten Runde, im ersten Jahr, fangen wollten und schrieben es verdeckt auf.

Da das Fischereiglück zufällig ist, wurde dann ausgelost, wer als Erstes seine Netze auswerfen durfte. Die von der Gruppe festgelegte Anzahl der Fische wurde entnommen. Dann wurde die nächste Gruppe ausgelost und so weiter.

Die erste Gruppe fing 10 Fische. Der zweite ausgeloste Fischzug erbrachte 17 Fische, das dritte Unternehmen erbeutete 10 Fische, die vierte Gruppe hatte geplant, 25 Fische zu fangen, es waren aber nur noch 13 da. Das letzte Unternehmen ging leer aus. Alle Fische waren entnommen. Das Experiment war zu Ende.

Für den Gottesdienst formuliert Jenny:

Genau wie wir Konfirmanden uns verhalten haben, verhalten sich die Menschen auf der ganzen Welt: auch wenn sie erkennen, dass man nicht soviel nehmen darf, wie man will, tun sie es doch. Jede Gruppe sagt: „aber die anderen beschränken sich auch nicht, warum sollen wir das tun?“ Auch wenn genug für alle da ist, kann es dadurch nicht gerecht verteilt werden.“

Gibt es in der Bibel Anregungen für uns Menschen, wie wir uns verhalten sollen?

Der für diesen Sonntag vorgesehenen Predigttext berichtet, dass die ersten Christen alles, was sie hatten, zusammen gelegt haben und jeder das bekam, was nötig war.

An eine anderen Stelle erzählt Jesus von Gottes Gerechtigkeit. Im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg bekommt jeder Arbeiter ein Silberstück, egal, ob er um 6 Uhr morgens, um 9 Uhr, Mittags, Nachmittags oder eine Stunde vor Feierabend zur Arbeit angestellt wurde. Ein Silberstück war soviel Geld, wie man damals brauchte, um einen Tag über die Runden zu kommen. Eine Interpretation des Gleichnisses kann also sein, dass Gott möchte, dass alle Menschen das bekommen, was sie zum Leben brauchen.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die Welt in diesem Sinne gerechter zu machen. Amen